

Trainingsstützpunkt Kassel-Nord mit acht Teilnehmern in Luxemburg

Es war das heißeste Wochenende dieses Jahres, als sich die InterFaith-Familie unter der Schirmherrschaft des Dalai-Lama und des örtlichen Erzbischofs in Luxemburg traf, um im Rahmen des ING-Night-Marathon Solidarität unter den Religionen zu zeigen: Sikhs aus London, ein interreligiöses Gefängnis-seelsorger-Team aus den Niederlanden, Anglikaner aus Schottland, Katholiken aus Italien, Süddeutschland und Gibraltar, Juden, Bahai und Angehörige der Neuapostolischen Kirche aus Luxemburg trafen sich mit Protestanten aus Kassel und Stendahl, um gerade in diesen Zeiten zu zeigen, daß ein Miteinander der Religionen möglich ist: Insgesamt waren das über 80 Personen, die in 11 religiös gemischten Staffeln sowie über die Halb- und Vollmarathon-Distanz starteten.

Nach der traditionellen gemeinsamen Pasta-Party am Freitagabend, bei dem sich dann nicht nur die Staffelteilnehmer kennenlernten, stand am Samstagmorgen ebenso traditionell ein Besuch in der religiösen Gemeinschaft an, in diesem Jahr bei der Neuapostolischen Gemeinde. Danach gab es die Möglichkeit, an einer Stadtführung teilzunehmen, bevor man sich um 16 Uhr auf dem Gelände der LuxEXPO zum Auftaktfoto an der Startlinie traf.



Es folgte das interreligiöse Friedensgebet, bei dem auch der Opfer von Manchester vom vergangenen Montag gedacht wurde – wo ja zumindest eine religiös motivierte Ursache nicht auszuschließen ist; insofern ist die Notwendigkeit eines solchen Zusammenkommens wie unter dem Dach von „InterFaith – Run for a United World“ noch einmal ganz besonders wichtig – wer sich genauer informieren möchte, schlage auf .

Bei der Aufstellung für den Start um 19 Uhr wurde noch mitgeteilt, daß die Bevölkerung aufgefordert worden sei, die Laufenden zusätzlich mit Getränken oder sonstigen Kühlungen zu unterstützen – was auch von vielen der immer wieder motivierenden Zuschauern umgesetzt wurde, besonders in den Wohngebieten, wo viele die Vorbeikommenden mit Gartenschläuchen besprengten.

Daß unter solchen Umständen auf dem sehr profilierten Kurs (dessen Start- bzw. Zielbereich auch noch an der höchsten Stelle liegt) keine Streckenrekorde fielen, ist nachvollziehbar. Um so bemerkenswerter, daß Lisa Hahner¹ mit 1:18:11 ihren im Vorjahr aufgestellten Halbmarathon-Rekord nur um eine

¹ Ihre Schwester Anna startete übrigens mit den schnellsten Marathon-Drillings, den Luik-Schwestern aus Estland, in einer Promi-Staffel.

gute Minute verpaßte – nach einem einsamen Rennen, bei dem sie lediglich vier Männern den Vorrang lassen mußte und die Zweitplatzierte um mehr als 10min distanzierte.

Damit kam sie – wie auch die Halbmarathon-Sieger – natürlich noch im Hellen ins Ziel in der Expo-Halle. Dies gelang auch den Erstplatzierten männlichen Marathonis, die kurz vor dem Sonnenuntergang eintrafen, während die Frauen auf der Langdistanz mit der anbrechenden Dämmerung schon den stimmungsvollen Zieleinlauf vorfanden, der schon vierhundert Meter vor der Halle an beiden Seiten mit Tellerkerzen begrenzt ist; auch der Einlauf in der gut beleuchteten Halle ist schön, weil man die Zuschauer an der Bande sieht, die auch hier noch unablässig anfeuern (wobei ich nicht beurteilen kann, wie es ist, wenn man aus dem Sonnenschein in die Halle kommt).

Am folgenden Morgen trafen sich dann die InterFaith-Teilnehmer noch zur internen Siegerehrung, bevor man (nach einem Farewell-Photo) die Rückfahrt antrat – bei vielen mit der festen Absicht, im nächsten Jahr wiederzukommen.



Ach ja: Die Kasseler Teilnehmer schlugen sich doch ganz erfolgreich: Daniela Christ kam in ihrem allerersten Wettkampf mit ihrer Staffel in der Interfaith-Wertung auf den 7. Platz, noch vor der Staffel, in der Petra Keßler mitlief, Karen Philipp, die auf den eigentlich angedachten Halbmarathonstart zugunsten einer ausfallgeschwächten Staffel verzichtete, wurde mit ihrem Team Fünfte und Lea Keßler konnte sich sogar über den dritten Platz freuen. Anna und Marie-Luise Medzech belegten in der Interfaith-Wertung zeitgleich den 3. Rang bei den Halbmarathon-Damen und nachdem ich selbst – auch hitzebedingt – die Möglichkeit wahrnahm, nach 14,3 km auf die Halbmarathonstrecke abzubiegen, wurde 14. bei den Männern, während Tochter Désirée verletzungsbedingt gar nicht erst antreten konnte.

Dirk Stoll
Photos: Joachim Hoeke